



Meditations-& Hungertuchausstellung

Einladung zur Ausstellungseröffnung

am Freitag, den 27 Februar um 18 Uhr in der Dominikanerkirche (Salzstraße)
mit Vertretern

und **zum Besuch der Ausstellung. 27. Februar bis 15. März 2015.**

Öffnungszeiten: Mo – Sa, 10 bis 18 Uhr Mo.-Fr. 17 Uhr 10 Minutenandacht **So. 12 bis 17 Uhr**
*Nach Vereinbarung, - Anmeldung ist der Ausstellungsbesuch für Schulklassen ab 9 Uhr möglich,
ebenso auch Führungen - nach Voranmeldung*

Münster, den 22.1.2015

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Interessierte an weltkirchlichen und entwicklungspolitischen Fragen!

„Am Hungertuch nagen“, diese sprichwörtliche Redensart ist ja manchem Älteren noch bekannt. Es bedeutet so viel wie Hunger leiden, arm sein. Weniger bekannt ist dagegen die Hungertuch-Idee. Sie entstammt einem im frühen Mittelalter entstandenen christlichen Brauch. Zunächst in den Klöstern, dann auch mehr und mehr in den Pfarrkirchen, wurde während der Fastenzeit die Sicht auf den Altarraum durch ein vorgehängtes „Hungertuch“ – auch „Fastentuch“ oder „Smachtlappen“ genannt – versperrt. Neben einer verhüllenden Funktion – während der Fastenzeit, sollten die Büßenden vom sichtbaren Vollzug der Eucharistie ausgeschlossen sein („Fasten der Augen“). Doch bald trat mehr und mehr die Verkündigung biblischer Inhalte in den Vordergrund. Auf dem Tuch dargestellte Bilder mit Szenen aus dem Alten und Neuen Testament sollten den zum großen Teil leseunkundigen Gläubigen das biblische Heilsgeschehen näher bringen. Es war eine „Bibel der Armen“.

Das Hilfswerk Misereor hat 1976 die alte Tradition der Hungertücher wieder aufgegriffen, doch nicht in der Verhüllungstradition, vielmehr mit einem Ansatz der Perspektivenerweiterung.

Die alle zwei Jahre erscheinenden Hungertücher, gestaltet von Künstlern aus Entwicklungsländern, Ländern des Südens, ermöglichen uns Einsichten in das Leben und den Glauben von Menschen uns fremder Kulturen.

Die modernen Bilder laden, durchaus in der Tradition der mittelalterlichen Tücher, zur Betrachtung des Leidens Christi ein. Neu daran ist, dass eine Verbindung mit dem Hunger und der Armut, aber auch dem kulturellen und spirituellen Reichtum der Menschen in den Ländern des Südens hergestellt wird.

Auch das Hilfswerk Brot für die Welt veröffentlichte 1978 sein erstes Meditationstuch mit vergleichbarer Intention.

Die Ausstellung in der Dominikanerkirche an der Salzstraße zeigt nun alle von Misereor seit 1976 herausgegebenen Hungertücher und einige Meditationstücher von Brot für die Welt, ausnahmslos zugleich schöne Kunstwerke.

Diese Ausstellung bietet die seltene Gelegenheit, die Vielzahl der großformatigen Tücher zusammen zu sehen, in Ruhe zu betrachten, zu studieren oder über sie zu meditieren. *(Lehrer und Schüler, die diese Ausstellung (erstmalig gezeigt in 2009) besuchten, waren begeistert. Führungen sind möglich)* Informationen über Herkunft und Künstler sowie Interpretationshilfen zum besseren Verstehen der einzelnen Hungertücher und zur Meditation liegen für den interessierten Betrachter bereit.

Mit einem herzlichen Willkommensgruß, auch im Namen des Teams Josef Kückmann

Kontakt:

Ökumenischer Zusammenschluss
christlicher Eine-Welt-Gruppen
Münsters

www.muenster.org/einewelt

Email: einewelt@kueckmann.de
Josef@kueckmann.de

Sprecher: Kückmann Josef
Rinkerodeweg 39 48163 MS
Tel.: 0251-7636605

Hüllweg Hannah
Email: han-nah@gmx.net

Erich Peters
Erich@empeters.de
Tel. 0251-788477

Prof. Dr. Jürgen Rauterberg
rauterb@uni-muenster.de

Dr. Schukalla Kajo
Email kajo.schukalla@web.de

Silvia Gausmann
silvia.gausmann@web.de
Tel. 0251-864474